



Pressekonferenz zum Prozess „Versorgung der Zukunft“ Hintergrundinformationen und Zahlen, Daten, Fakten

Hintergrundinformationen zum Prozess „Versorgung der Zukunft“

- Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat erkannt, dass eine umfassende strukturelle Reform der ambulanten ärztlichen Versorgung nötig ist, um den zahlreichen Herausforderungen im Gesundheitswesen gerecht zu werden und langfristig allen Patientinnen und Patienten – unabhängig vom Wohnort – eine adäquate und bedarfsgerechte Versorgung bieten zu können.
- Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) hat daher im Jahr **2024** einen Arbeitsprozess gestartet, um entsprechende Vorschläge zu erarbeiten. An dem Prozess beteiligt sind:
 - die gesetzlichen Krankenkassen (AOK NordWest, AOK Rheinland/Hamburg, Verband der Ersatzkassen e. v. Landevertretung Nordrhein-Westfalen, BKK Landesverband NORDWEST, IKK Classic, Knappschaft-Bahn-See),
 - die Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe,
 - die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe,
 - die Hausärztinnen- und Hausärzteverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe,
 - das Praxispersonal,
 - der Verband medizinischer Fachberufe,
 - die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen,
 - sowie Patientinnen- und Patientenvertretungen (LAG Selbsthilfe, PatientInnen-Netzwerk NRW, Projektstelle Patientenbeteiligung NRW, Vdk)
- Im Laufe des Prozesses wurden dabei vom MAGS Empfehlungen erarbeitet, die einen breiten Anklang bei den beteiligten Akteuren gefunden haben, auch wenn nicht jede Institution jedes einzelne Detail und jede Formulierung teilt.
- Der Prozess hat erneut gezeigt, dass es für eine langfristige Sicherstellung der Versorgung erforderlich ist, sowohl mit den finanziellen Mitteln im System schonend umzugehen als auch die engagierten Fachkräfte sinnvoll einzusetzen und Versorgungsprozesse effizient auszugestalten.



Zahlen, Daten, Fakten zur ambulanten Versorgung deutschlandweit

Ergebnisse Ärztestatistik zum 31.12.2024

- In 2024 gab es rund 581.000 Ärztinnen und Ärzte (+2,1 Prozent in 2024), davon rund 437.000 berufstätige Ärztinnen und Ärzte (+2,0 Prozent gegenüber Vorjahr)
- In 2024 waren rund 171.000 Ärztinnen und Ärzte ambulant tätig (+1,6 Prozent in 2024; +6,9 Prozent seit 2019).
- Die Anzahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte ist seit 2019 um 8,3 Prozent gesunken (rund 107.000 in 2024, gegenüber Vorjahr -1,5 Prozent).
- Demgegenüber steht ein Anstieg von 47,6 Prozent seit dem Jahr 2019 bei den angestellten Ärztinnen und Ärzten.
- 2023 wurden deutschlandweit erstmals mehr als 60.000 angestellte Ärztinnen und Ärzte gezählt, 2024 waren es bereits rund 64.000 (+7,1 Prozent) – dies entspricht rund 15 Prozent der berufstätigten Ärztinnen und Ärzte.
- Der Anteil der angestellten Ärztinnen und Ärzte in der vertragsärztlichen Versorgung ist von ca. 16 Prozent in 2014 auf ca. 29 Prozent in 2024 [Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), 31.12.2024] gestiegen.
- Der Teilzeit-Anteil in der vertragsärztlichen Versorgung ist von etwa 17 Prozent in 2015 auf rund 38 Prozent in 2024 gestiegen (KBV, 31.12.2024).
- Das Durchschnittsalter der Vertragsärzte- und -psychotherapeuten lag 2024 deutschlandweit bei rund 54 Jahren.
- Unter den Niedergelassenen sind 33,7 Prozent 60 Jahre oder älter.
- Die Zahl der berufstätigen Ärztinnen und Ärzten ohne deutsche Staatsangehörigkeit erreichte im Jahr 2024 mit insgesamt 68.102 einen neuen Höchststand (+6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) – dies entspricht rund 15 Prozent der berufstätigten Ärztinnen und Ärzte. Die Zahl hat sich im Verlauf der vergangenen zehn Jahre mehr als verdoppelt.
- Die Zahl der Immatrikulationen im Fach Humanmedizin liegt bei etwa 10.000 bis 11.000 jährlich, die Zahl der Absolventen bei rund 10.500 jährlich. Laut Berechnungen der Bertelsmann Stiftung stehen davon ca. 13 Prozent der Absolvierenden als Nachwuchs für die hausärztliche Versorgung zur Verfügung.
- Der Frauenanteil im Fach Medizin liegt bei etwa zwei Drittel (KBV, Datenstand 2024).

Hausärztliche Versorgung zum 31.12.2024, Quelle: KBV

- In 2024 nahmen 55.435 Hausärztinnen und Hausärzte an der Versorgung teil. Davon waren 39.522 selbstständig (mit eigener Zulassung) und 15.913 angestellt tätig (davon wiederum 5.273 in Einrichtungen wie Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) sowie 10.640 in einer freien Praxis).



- Das Durchschnittsalter der Hausärztinnen und -ärzte lag 2024 bei 55,1 Jahren. Mehr als ein Drittel von ihnen war über 60 Jahre alt (21,0 Prozent: 60 – 65 Jahre, 16,1 Prozent älter als 65 Jahre).
- Der Anteil weiblicher Hausärztinnen an allen Hausärztinnen und Hausärzten lag bei 51,3 Prozent.

Hausärztliche Versorgung in Nordrhein-Westfalen

- Mit Datenstand 01.01.2026 waren insgesamt 10.965 Hausärztinnen und Hausärzte [Vollzeitäquivalente (VZÄ) / Anrechnungsfaktoren, keine Köpfe, inkl. Zweigpraxen] in der vertragsärztlichen Versorgung tätig [Quellen: Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNO) und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL)].
- Davon waren 6.696 unter 60 (rund 61 Prozent) und 4.269 (rund 39 Prozent) über 60 Jahre alt.
- Bis 2035 – so die Prognosen der Kassenärztlichen Vereinigungen – werden wir im Land etwa 1.710 Hausärztinnen und Hausärzte weniger in der ambulanten Versorgung haben als heute (Datenstand 01.01.2025: rund 10.706,83 VZÄ/Anrechnungsfaktoren, 2035: rund 8.996,26 VZÄ/Anrechnungsfaktoren).

Daten der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) mit Stand November 2025

KV Nordrhein:

- Von den 94 Mittelbereichen sind 22 für Niederlassungen gesperrt (Überhang von 55,2 Arztsitzen).
- In den 72 Mittelbereichen, die nicht für eine Niederlassung gesperrt sind, gibt es insgesamt 418,5 offene Arztsitze.

KV Westfalen-Lippe

- Von den 111 Mittelbereichen sind 26 für Niederlassungen gesperrt (Überhang von 36 Arztsitzen).
- In den 85 Mittelbereichen, die nicht für eine Niederlassung gesperrt sind, gibt es insgesamt 519,5 offene Arztsitze.
- Aktuell besteht in sechs Planungsbereichen in Westfalen-Lippe offiziell eine drohende Unterversorgung, die durch den Landesausschuss festgestellt wurde (Altena, Porta Westfalica, Hemer, Lage, Rheda-Wiedenbrück, Lemgo).



Fachärztliche Versorgung und regionale Versorgungsunterschiede

- Nordrhein-Westfalen hat aktuell eine bedarfsplanerisch weitgehend gute ambulante fachärztliche Versorgung. Dennoch lassen sich lokal begrenzt Versorgungsengpässe feststellen, auf die die Kassenärztlichen Vereinigungen in der Regel mit Fördermaßnahmen aus dem Strukturfonds oder der Ausweisung von Ermächtigungen oder lokalen Sonderbedarfen reagieren kann.
- In der allgemeinen fachärztlichen Versorgung (Kinderärzte, Augenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Chirurgen/Orthopäden, Psychotherapeuten, Frauenärzte, Urologen, Nervenärzte) finden sich nur in wenigen, eher ländlichen Planungsbereichen Versorgungsgrade unter 100 Prozent. Diese betreffen in erster Linie die kinderärztliche Versorgung sowie die HNO-Ärzeschaft.
- Auch in der spezialisierten fachärztlichen Versorgung (Anästhesisten, Fachinternisten, Kinder- und Jugendpsychiater, Radiologen) und gesonderten fachärztlichen Versorgung (u. a. Humangenetiker, Laborärzte, Neurochirurgen, Physikalische und Rehabilitative Mediziner, Strahlentherapeuten) sind die Planungsbereiche überwiegend für weitere Niederlassungen gesperrt. Mit wenigen Ausnahmen liegt der Versorgungsgrad in den Planungsbereichen über der Sollversorgung von 100 Prozent beziehungsweise wird teilweise deutlich übertroffen.

Zahl der Arzt-Patienten-Kontakte

- Ca. eine Milliarde Kontakte zwischen Patienten und Haus- bzw. Facharzt pro Jahr.
- Deutsche suchen im Schnitt ca. 9,6- bis 9,8-mal pro Jahr eine Praxis auf.

Versicherte in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)

- GKV-Versicherte 2024: 74,49 Millionen (58,59 Millionen GKV-Mitglieder – 15,90 Millionen beitragsfreie GKV-Versicherte)

Kostenentwicklungen im ambulanten Bereich

- Die Kosten für die ambulante ärztliche Versorgung in der Gesetzlichen Krankenversicherung steigen kontinuierlich an.
- Im Jahr 2024 wurde ca. 50,3 Milliarden Euro für die ambulante ärztliche Versorgung (ohne Arzneimittel, Heil- und Hilfsmittel) ausgegeben, was einem Anteil von 15,4 Prozent an den Ausgaben insgesamt entspricht.



Inanspruchnahme der 116 117

- KVWL: Die durchschnittliche Anzahl der monatlichen Anrufe insgesamt (Ärztlicher Bereitschaftsdienst und Terminservicestelle) von 10/2023 bis 12/2025 liegt bei 54.896.

Durchschnittliche Wartezeit auf Haus- und Facharzttermine

GKV-Versichertenbefragung 2025:

- Hausarztpraxen: 51 Prozent der Befragten empfinden die Wartezeiten dort als „genau meinen Wünschen entsprechend“, 35 Prozent als „noch akzeptabel“ und 14 Prozent sind unzufrieden.
 - 25 Prozent der Patienten warten länger als drei Tage, ein Viertel der Patienten sucht die Hausarztpraxis ohne Termin direkt auf.
- Facharztpraxen: 30 Prozent der befragten Versicherten gaben an, dass es „schwierig“ beziehungsweise „sehr schwierig“ war, einen Termin bei einem Facharzt zu erhalten.
 - 25 Prozent der Patienten warten länger als 30 Tage auf einen Termin in der Facharztpraxis, aber immerhin jeder Zweite kann innerhalb von 10 Tagen die Fachärztin oder den Facharzt sprechen.

Zeitlicher Verwaltungsaufwand/Anteil nicht-ärztlicher Tätigkeiten an ärztlicher Arbeitszeit

- Im Praxis-Panel des Zentralinstituts für kassenärztliche Versorgung von 2023 wurden seitens der Ärzteschaft folgenden Angaben gemacht:
- Bei 2.700 Praxen betrug die wöchentliche Gesamtarbeitszeit der Ärztinnen und Ärzte im Durchschnitt 45,3 Wochenarbeitsstunden
- Etwa 36,4 Stunden entfielen auf die Patientenversorgung (davon ca. 29,3 Stunden auf die Arbeit mit Patientinnen und Patienten)
- Etwa 7,5 Stunden entfielen auf das Praxismanagement.
- Ca. 1,4 Stunden entfielen auf Fortbildungszeit.
- Vollzeit tätige Vertragsärztinnen und -ärzte sind verpflichtet mindestens 25 Sprechstunden pro Woche für Patientinnen und Patienten der GKV anzubieten (§ 19 Abs.1 S. 2 Zulassungsverordnung für Vertragsärzte). Zusätzlich müssen in den grundversorgenden Arztgruppen pro Woche fünf Stunden als offene Sprechstunden angeboten werden.



Nutzung ePA

Zahlen Stand 06.02.2026

- Die Nutzung der elektronischen Patientenakte (ePA) zeigt in den aktuellen Auswertungen ein deutlich wachsendes Aktivitätsniveau.
- Insgesamt wurden bislang 25.659.311 Medikationslisten von medizinischen Einrichtungen geöffnet.
- Parallel dazu laden die Leistungserbringer kontinuierlich neue Dokumente in die ePA hoch: 2.984.259 Dokumenten-Uploads wurden allein in der letzten Woche verzeichnet.
- Auch der Abruf medizinischer Unterlagen nimmt stetig zu, wie die 659.865 Downloads im gleichen Zeitraum zeigen.
- Die Zahl der aktiv teilnehmenden Einrichtungen verteilt sich über verschiedene Professionen (Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Apotheken, Krankenhäuser) und ergibt zusammen 122.915 Institutionen, die in den letzten zwölf Wochen mit der ePA gearbeitet haben.
- Auch die Nutzung der ePA für E-Rezept-Daten entwickelt sich dynamisch. In den letzten zwölf Wochen wurden wöchentlich mehrere Millionen Datensätze eingestellt, wobei die Kurve in einzelnen Wochen Spitzen von rund vier Millionen Einträgen erreicht.